

WAS NICHT WARTEN KANN: Schnecken-, Blacken- und Krautfäulekontrolle

Blackensteichen jetzt möglich

Das feuchte Wetter hat die Schnecken geweckt, Frühlingskulturen wie Mais und Rüben sind bedroht. In Kartoffeln ist Krautfäule zu beobachten. Bei den Blacken erleichtern die immer noch nassen Böden das Ausstechen.



Zurzeit eignen sich die feuchten Böden sehr gut für die mechanische Bekämpfung der Blacken. (Bild: zvg)

CHANTAL SEMPACH
ALEXANDRA SCHRÖDER*

• **Schnecke ist nicht gleich Schnecke:** Insbesondere im Rübenanbau, aber auch in anderen krautigen Kulturen wie in Kartoffeln oder im Raps können Schnecken in frühen Stadien grossen Schaden anrichten. Auch nur wenige Millimeter grosse Schnecken können bei Keimlingen erheblichen Schaden anrichten. Insbesondere Feldränder entlang von Dauerpflanzen sind davon betroffen. Die Schnecken können auch aus tieferen Bodenschichten kommen, besonders in tonigen und lehmigen Böden.

Da es in den letzten Wochen viel geregnet hat, ist es besonders wichtig, jetzt zu kontrollieren, ob Schnecken in den Feldern aktiv sind. Dies kann beispielsweise mit dem Umdrehen eines ausgelegten Jutesacks oder Holzbretts beobachtet werden. Manchmal findet man auch in den eingegrabenen Gelbfallen Schnecken. Zur Bekämpfung stehen Metaldehyd- und Eisen-III-Phosphat-haltige Mittel zur Verfügung. Die beiden Mittel wirken unterschiedlich. So schädigt Metaldehyd die Schleim-

zellen, was dazu führt, dass die Schnecken vertrocknen. Bei Metaldehyd darf max. 700g, das entspricht zwei Behandlungen mit je 7 kg/ha des Wirkstoffs pro Hektar und Jahr eingesetzt werden. Eisen-III-Phosphat löst bei den Schnecken ein Völlegefühl aus, womit sie aufhören zu essen und sich zurückziehen und verhungern. Eisen-III-Phosphat schont Haus- und Wildtiere.

Für eine langfristige Schneckenbekämpfung hilft die Stoppelbearbeitung nach Getreide oder Raps, um die Eier an die Bodenoberfläche zu holen, damit sie verdorren. Auch das Pflügen vor der Rübensaat hilft, den Druck tief zu halten.

Jedoch sind nicht alle Schnecken schädlich für Ackerkulturen, im Gegenteil: Einige

fungieren als Nützlinge. So beispielsweise die Grosse Weinbergschnecke. Diese frisst die Eigelege der ungeliebten Nacktschnecken und kann somit den Schädlingsdruck senken. Ähnlich sieht es bei Kielnacktschnecken wie beispielsweise dem Tigerschnecke aus. Diese Schnecke mit Leopardmuster ernährt sich sowohl von ihren Artgenossen, deren Eiern als auch von abgestorbenen Pflanzenteilen.

• **Blacken:** Während die Blacke heute eines der hartnäckigsten Unkräuter ist, war sie vor rund 100 Jahren eine angesehene Nutzpflanze, insbesondere im Alpenraum. Ob als Schweinefutter oder eingemacht als eine Art Sauerkraut, die Blacke war eine anerkannte Pflanze. Heute wird

sie durch mühsames Ausstechen und chemische Behandlungen bekämpft. Doch weshalb dieser Richtungswechsel? Blacken fühlen sich insbesondere auf verdichteten, überdüngten Böden wohl. Da der Stickstoffeintrag in den letzten Jahrzehnten angestiegen ist und der Boden vielerorts überlastet ist, treten Blacken immer häufiger auf, beispielsweise auf Standplätzen um Ställe oder auf Weideflächen. Dort verdrängt sie die wertvollen Futterpflanzen und erschwert die Bewirtschaftung.

Zurzeit eignen sich die feuchten Böden sehr gut für die mechanische Bekämpfung. Es ist wichtig, dass die Blacken mit den Wurzeln ausgestochen werden, sonst treiben sie wieder aus. Für die chemische Bekämpfung ist es wichtig, dass genug Blattmasse vorhanden ist, aber die Pflanze noch keine blühenden Triebe hat. Auch eine nachhaltige Bodenbearbeitung (Verdichtungen verhindern) stellt sich daher oftmals als effektive Blackenbekämpfung heraus.

Übrigens: Die Blacke wird öfters Opfer des Blackenkäfers, welcher die Blätter bis zum Kahlfrass wegfrisst und dadurch die Pflanze schwächt, bis sie verschwindet.

• **Kartoffeln:** Da es in diversen Regionen Krautfäule gibt, ist jetzt eine Kontrolle sehr wichtig. Kurativ können die Bestände ab dem Auflaufen mit teilsystemischen Mitteln behandelt werden.

*Die Autorinnen arbeiten bei der Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Bern.

BIOBERATUNG

Dammaufbau bei Kartoffeln an Bedingungen anpassen

Die Lagerkartoffeln werden 2024 gestaffelt gepflanzt, da gelegentliche Zeitfenster mit akzeptablen Setzbedingungen kurz sind. Das Wetter macht die mechanische Unkrautregulierung anspruchsvoll. Ideal wäre es, die Kartoffeln zügig auf dem Pflanzdamm auflaufen zu lassen, bei beginnendem Auflaufen gleich die finale Dammhöhe aufzubauen und bis zum Reihenschluss noch einmal abzustriegeln und anzuhäufeln. Solange nur kleine Rosetten sichtbar sind, kann man Kartoffelstauden gut nochmals zuschütten. Durch Auflaufen auf der gewünschten Enddammhöhe bilden sich die Stolonen an den richtigen Stellen, sodass weniger grüne Kartoffeln entstehen. Auch läuft man weniger Gefahr, die Pflanzen später verschütten zu müssen.

In der Realität ist das nicht immer so einfach. Gerade dieses Jahr wuchsen aufgrund des vielen Regens seit dem frühen Setzen eher die Unkräuter als die Kartoffelstauden. Entsprechend muss mancherorts noch vor dem Auflaufen und dem Dammaufbau gestriegelt werden. Kartoffeln lassen sich sehr gut striegeln, solange sie nicht am Auflaufen sind. Die weissen Keime sind sehr empfindlich auf Bruch und sollten keinesfalls durch Zinken oder Schollen verletzt werden. Daher gilt es zu striegeln, solange die Keime weit unter der Dammoberfläche sind. Bei geringem Zinkendruck und hoher Fahrgeschwindigkeit wird die Oberfläche intensiv, aber nicht tief bearbeitet. Sind die Stauden dann aufgelaufen und 5 cm hoch, lassen sie sich wieder gut striegeln. Hier ist es besser, langsam zu fahren und einen etwas höheren Zinkendruck zu wählen, sodass sich die Zinken durch die Kartoffelstauden hindurchschlängeln können.

Das Wetter macht die mechanische Unkrautregulierung anspruchsvoll. Ideal wäre es, die Kartoffeln zügig auf dem Pflanzdamm auflaufen zu lassen, bei beginnendem Auflaufen gleich die finale Dammhöhe aufzubauen und bis zum Reihenschluss noch einmal abzustriegeln und anzuhäufeln. Solange nur kleine Rosetten sichtbar sind, kann man Kartoffelstauden gut nochmals zuschütten. Durch Auflaufen auf der gewünschten Enddammhöhe bilden sich die Stolonen an den richtigen Stellen, sodass weniger grüne Kartoffeln entstehen. Auch läuft man weniger Gefahr, die Pflanzen später verschütten zu müssen.

In der Realität ist das nicht immer so einfach. Gerade dieses Jahr wuchsen aufgrund des vielen Regens seit dem frühen Setzen eher die Unkräuter als die Kartoffelstauden. Entsprechend muss mancherorts noch vor dem Auflaufen und dem Dammaufbau gestriegelt werden. Kartoffeln lassen sich sehr gut striegeln, solange sie nicht am Auflaufen sind. Die weissen Keime sind sehr empfindlich auf Bruch und sollten keinesfalls durch Zinken oder Schollen verletzt werden. Daher gilt es zu striegeln, solange die Keime weit unter der Dammoberfläche sind. Bei geringem Zinkendruck und hoher Fahrgeschwindigkeit wird die Oberfläche intensiv, aber nicht tief bearbeitet. Sind die Stauden dann aufgelaufen und 5 cm hoch, lassen sie sich wieder gut striegeln. Hier ist es besser, langsam zu fahren und einen etwas höheren Zinkendruck zu wählen, sodass sich die Zinken durch die Kartoffelstauden hindurchschlängeln können.

Sind die Stauden dann aufgelaufen und 5 cm hoch, lassen sie sich wieder gut striegeln. Hier ist es besser, langsam zu fahren und einen etwas höheren Zinkendruck zu wählen, sodass sich die Zinken durch die Kartoffelstauden hindurchschlängeln können.

Tobias Gelencsér, Fibl



Mit der Sternhacke kann man auch bei etwas feuchterer Erde unter die Blätter anhäufeln. (Bild: Fibl)

BAUERNWETTER: Prognose vom 11. bis 15. Mai 2024

0°C Heute: 3200 m ü. M. Morgen: 3100 m ü. M. m ü. M. Heute Morgen 2500 6° 5° 2000 10° 9° 1500 14° 13° 1000 18° 21° 500 22° 24°		1 Juranordfuss So ☀️ 11 25 20% Mo ☁️ 14 22 70% Di ☁️ 14 17 80% Mi ☁️ 11 17 70%			2 Westliches Mittelland So ☀️ 9 23 50% Mo ☁️ 12 21 60% Di ☁️ 11 16 80% Mi ☀️ 9 16 80%			3 Westschweiz So ☀️ 9 23 20% Mo ☁️ 12 20 60% Di ☁️ 12 16 80% Mi ☀️ 9 16 80%		
		4 Westliche Alpen So ☀️ 10 23 30% Mo ☁️ 12 21 40% Di ☁️ 12 17 80% Mi ☀️ 9 16 70%			5 Östliches Mittelland So ☀️ 8 24 20% Mo ☁️ 12 22 60% Di ☁️ 11 17 80% Mi ☀️ 10 17 80%			6 Östliche Alpen So ☀️ 11 24 30% Mo ☁️ 13 22 60% Di ☁️ 14 20 60% Mi ☀️ 11 18 70%		
7 Alpensüdseite So ☀️ 15 22 70% Mo ☁️ 13 18 70% Di ☁️ 12 15 80% Mi ☀️ 10 17 80%			8 Wallis So ☀️ 11 26 5% Mo ☁️ 13 23 60% Di ☁️ 12 19 80% Mi ☀️ 10 18 70%							

BERN
06:00 Heute 20:52
05:59 Morgen 20:54
Min.- und Max.-Temp. innerhalb von 24 Std.
Niederschlagswahrscheinlichkeit in %
METEOPHON © 0900 57 61 52
Fr. 3.13/Min. ab Festnetz
Wetterprognosen und Klimainformationen von Experten im Dialog per Telefon
Quelle: Meteotest
Grafik: Kasper Allenbach

ALLGEMEINE LAGE: Ein flaches Hochdruckgebiet mit Kernen über der Nord- und der Ostsee bestimmt das Wetter über Mitteleuropa. **MONTAG:** Kühlere Luft vom Atlantik bringt veränderliches Wetter. Schauer und Aufhellungen wechseln ab. **DIENSTAG:** Der Himmel ist mehrheitlich bewölkt: Wiederholt fällt Regen. Die Temperatur zeigt kaum einen Tagesgang. **MITTWOCH:** Das Wetter ist eine Spur weniger trüb als am Dienstag. Der regnerische Charakter bleibt aber bestehen. Die Voralpenregion scheint am deutlichsten von den Niederschlägen betroffen zu sein. Das gilt auch für die zweite Hälfte der kommenden Woche. Immerhin besteht dank der Wolken keine Gefahr von Bodenfrost. **SONNTAG:** Ein flaches Tief weitet sich von Frankreich zum Schwarzwald aus. Über den Alpen setzt Föhn ein. Der Vormittag ist voraussichtlich sonnig. Am Nachmittag entstehen im Jura und entlang der Voralpen Quellwolken. Sie dürften ab Mitte Nachmittag lokale Schauer auslösen. Kurze Gewitter sind möglich. In der Nacht zum Montag zieht eine Linie mit Schauern und Gewittern dem Jura entlang nach Süddeutschland. **Ralph Rickli**

MONDKALENDER: Vom 11. bis 19. Mai 2024

15. Mai 12. 48 Uhr
nidsigend set 11. Mai 08. 34 Uhr

Sternbilder	3 Uhr Zwilling	7 Uhr Krebs	0 Uhr Löwe	22 Uhr Jungfrau				
Samstag 11	Sonntag 12	Montag 13	Dienstag 14	Mittwoch 15	Donnerstag 16	Freitag 17	Samstag 18	Sonntag 19
Anbau/Pflege	Früchte und Samen	Wurzeln und Rinde	Arbeiten meiden	Blumen und Blüten	Blattgewächse			

☾ aufsteigender Mondknoten
☾ absteigender Mondknoten
P Mond in Erdnähe
A Mond in Erdferne
absteigender Mond (nidsigend) = Ernte der unterirdischen Pflanzenteile
aufsteigender Mond (obsigend) = Ernte der oberirdischen Pflanzenteile

Astronomische Daten: Goetheanum Dornach; © Grafik: Monika Mullis, Schweizer Bauer

Während in früheren Kulturen die Menschen eine innige Beziehung zur Sternenwelt hatten, scheinen die Sterne heute entrückt zu sein. Wie gewinne ich eine Beziehung zum Sternenhimmel? Auf dreierlei Wegen: zum einen durch Beobachtung. Was für einen Ausdruck hat das strahlige Tierkreisbild Stier im Gegensatz zum benachbarten kastenförmigen Bild der Zwillinge? Dann durch den Vergleich von irdischen und von planetarischen Rhythmen. So wandert Jupiter, Planet der Weisheit, in zwölf Jahren durch den Tierkreis, und mit zwölf Jahren reift in uns Menschen die Fähigkeit freier Urteilsbildung. Das mag man für Zufall halten – es gibt eine Fülle solcher Bei-

spiele. Schliesslich entsteht eine Beziehung, wenn man sich mit früheren, dem Kosmos mehr zugewandten Kulturen beschäftigt und sich in-

spirieren lässt. Dafür eignen sich die Steinkreise oder die kosmologischen Darstellungen an romanischen Kirchen oder – noch viel geheimnis-

voller – die tausenden Bilder im ägyptischen Tal der Könige von der Nachtfahrt der Sonne. **Wolfgang Held Goetheanum**

REKLAME

Der Schweizer Bauer freut sich auf Ihren Besuch an der BEA in Bern am Stand Nr. A004 in der Halle 12!

BEA
3.-12.5.2024

www.schweizerbauer.ch